

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME
18/1677**

A15, A19



Landesschüler*innenvertretung NRW
Kavalleriestraße 2-4
40213 Düsseldorf
0211 330703
info@lsvnrw.de

25. August 2024

Stellungnahme zur Drucksache 18/9158

Antrag der Fraktion der SPD

Mehrsprachigkeit an Schulen neu denken – Bildung und mehr Chancengleichheit für Kinder mit internationaler Familiengeschichte!

Vorbemerkungen

Die Landesschüler*innenvertretung Nordrhein-Westfalen (kurz: LSV NRW) unterstützt Initiativen, die Gesellschaft in NRW inklusiver und integrativer zu gestalten. Ein wichtiges Mittel zur gesellschaftlichen Integration ist der Spracherwerb. Da die Institution Schule ein elementarer Bestandteil unserer Gesellschaft ist, muss in der Schule progressiv mit diesem Thema umgegangen werden, das heißt Mehrsprachigkeit sollte als Bereicherung in der Schule verstanden werden. Wir begrüßen es daher, dass sich auch der Ausschuss für Schule und Bildung des Landtags NRW mit diesem Thema beschäftigt.

Zum Antrag der Fraktion

Der Antrag benennt eine Vielzahl wesentlicher Aspekte einer mehrsprachigen Bildung an Schulen.

Es kann zunächst festgehalten werden, dass Mehrsprachigkeit per se unproblematisch ist und unterschiedliche Chancen bietet. Diese Betrachtungsweise findet sich auch im Antrag wieder, dem wir uns an dieser Stelle anschließen. Dennoch muss festgehalten werden, dass Sprache nicht der ausschließliche Faktor für schulischen Erfolg ist. So stellen sozioökonomische Faktoren eine wichtige, wenn nicht sogar bedeutendere und schwieriger zu überbrückende Hürde dar.

Die Benennung und Beendigung rassistischer Debatten sowie die Rückkehr zu einer sinnvollen und inhaltlichen Debatte sind zweifelsfrei als wesentliche Feststellungen zu betrachten.

Im Antrag wird der Erfolg des Bildungssystems anhand von Studien wie PISA oder IQB bemessen, doch dies ist nur ein Aspekt. Dies mit Skepsis zu betrachten, da diese Studien nur jene Kompetenzen berücksichtigen, die für die zukünftige

Erwerbsbiografie als wichtig erachtet werden, andere Kompetenzen und Wissensbestände wie soziale Kompetenzen, historisches Verständnis oder das Formulieren zusammenhängender Texte bleiben unbeachtet. Dennoch lässt sich aus den Studien ein Trend ablesen. Es wäre zu fragen, worin die Ursachen für Kompetenzrückgänge im Fach Deutsch liegen, um entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Diese Auffassung findet sich auch im Antrag wieder. Es ist von entscheidender Bedeutung, einer sozialen Segregation in Schulen entgegenzuwirken und somit Schließungstendenzen zu verhindern.

Die genannten Konzepte halten wir für unterstützenswert. Der weitere Ausbau des HSU sowie dessen Integration in den Regelunterricht sind erstrebenswerte Ziele. Dennoch ist zu berücksichtigen, dass die Umsetzung nicht sofort erfolgen sollte, sondern in Zusammenarbeit mit den Schulen schrittweise zu realisieren ist. Andernfalls besteht die Gefahr einer Überlastung der Schulen, was sich wiederum nachteilig auf die Schüler*innen auswirken könnte. In diesem Zusammenhang ist es von entscheidender Bedeutung, die Sprachen zu identifizieren, die in der Breite und an einzelnen Schulen umsetzbar wären, um so ein realistisches Bild der Möglichkeiten zeichnen zu können. In Anbetracht der Vielzahl an unterschiedlichen Sprachen erachten wir dies als potenzielles Problem. Wie im Antrag dargelegt, stellt KOALA einen vielversprechenden Ansatz dar, der es verdient, weiter ausgebaut zu werden.

Zudem befürworten wir die im Antrag geforderten Nachteilsausgleiche für Schüler*innen, die bisher nur kurz Kontakt mit der deutschen Sprache hatten, da dies dem Prinzip der Gerechtigkeit unter den Schüler*innen entspricht. Gleichzeitig sei darauf verwiesen, dass eine Intensivierung der Deutschförderung erforderlich ist.

Für die Umsetzung der vorgeschlagenen Ansätze ist zudem der Bedarf an zusätzlichen Lehrkräften sowie speziell geschultem Personal zu berücksichtigen. Insbesondere sollte dafür Sorge getragen werden, dass es in jeder Schule spezialisierte DAF-Lehrkräfte gibt. In diesem Zusammenhang ist eine neue Bemessung der tatsächlich erforderlichen Lehrkräfte sowie eine anschließende intensive Bearbeitung der entsprechenden Zahlen erforderlich. Es ist evident, dass die Umsetzung dieser Maßnahmen mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird, selbst wenn mit deren Realisierung umgehend begonnen würde.

Es sei darauf verwiesen, dass die Bildung als wichtigste Ressource sowohl für Nordrhein-Westfalen als auch für die gesamtdeutsche Gesellschaft zu betrachten ist. Es ist nicht akzeptabel, das Bildungssystem weiter zu schwächen und zu beeinträchtigen, weil dadurch Lebensläufe gefährdet werden und Bildung eine wichtige Ressource für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung ist. Wir sind jedoch der Überzeugung, dass der vorliegende Antrag einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer grundlegenden Reform unseres Bildungssystems darstellt, die grundsätzlich als zielführend zu bewerten ist. Es ist jedoch zu betonen, dass die Lösung der beschriebenen Probleme und die sinnvollen Lösungsansätze mehrere

Jahre in Anspruch nehmen werden und dabei eine erhebliche Ressourcenbindung erfordern. Dies sollte jedoch nicht abschrecken, da sonst die Gefahr besteht, dass sich die Situation weiter verschärft.

Fazit

Es kann konstatiert werden, dass das deutsche Bildungssystem vor gravierenden Herausforderungen steht, denen bislang unzureichend begegnet wurde. Diesbezüglich ist festzuhalten, dass die Förderung von Mehrsprachigkeit lediglich einen Aspekt unter vielen darstellt.

Das Bildungssystem reproduziert die sozialen Klassen. Das Bildungssystem ist nicht mehr in der Lage, seinen Aufgaben gerecht zu werden. Dabei handelt es sich um den wichtigsten Faktor, über den NRW und Deutschland verfügen.

Auch der vorliegende Antrag vermag die identifizierten Problematiken nicht zu lösen. Es ist eine klare meritokratische Logik zu erkennen, die nicht egalitär ist und keine Probleme mit sozialen Unterschieden im Allgemeinen hat. Daher sollte ein Ziel des Bildungssystems darin bestehen, alle Schüler*innen im Rahmen ihrer Fähigkeiten und Bedürfnisse zu behandeln. Diesbezüglich kann Mehrsprachigkeit als ein erster Ansatz betrachtet werden. Um eine tatsächliche egalitäre Gesellschaft und Schule zu schaffen, wären jedoch weitere Maßnahmen erforderlich.